

**1959**

Der Vereinsring Kelkheim-Mitte, dem 18 Vereine angehören und der eine enge Zusammenarbeit mit den bereits seit längerer Zeit bestehenden Vereinsringen in Hornau und Münster sowie der Stadtverwaltung pflegen wird, hat sich in einer Versammlung für die Erweiterung des bereits bestehenden Ehrenmales ausgesprochen. Das Ehrenmal soll aus eigenen Mitteln des Vereinsringes erweitert werden, lediglich bei der Planung will man die Hilfe des Stadtbauamtes in Anspruch nehmen. Man hofft, das Ehrenmal am Volkstrauertag weihen zu können.

Über den Grundstückspreis für das Gelände des geplanten Hauptfriedhofes besteht noch immer keine Einigkeit. Die Verwaltung will sich jetzt mit den Grundstückseigentümern in Verbindung setzen, um zu erreichen, dass die Besitzer der größten Flächen mit der Stadt ein schriftliches Abkommen schließen. Da es sich beim späteren Hauptfriedhof um eine Sache der Allgemeinheit handelt, hofft man, die Grundstücke zu einem Preis von 1,50 DM pro qm zu bekommen.

Die evangelische Kirchengemeinde ist in den letzten Jahren auf etwa 4.000 Seelen angewachsen. Sie verteilen sich auf alle drei Stadtteile. Für die Gemeinde steht nur eine einzige kleine Notkirche zur Verfügung. Pfarrer Gehring musste einen genauen Benutzungsplan für das provisorische Gotteshaus aufstellen, wobei das Problem der Raumnot für die kirchlichen Vereine und Organisationen sowie für die Jugendlichen in keiner Weise gelöst werden konnte. Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt, ein Gemeindezentrum zu schaffen. Auch ein Jugendheim ist geplant. Pfarrer Gehring hofft, dass mit dem ersten Bauabschnitt dieses künftigen Gemeindezentrums schon im Frühjahr begonnen werden kann.

Der Bankkaufmann Erich Feicht aus Hornau wurde zum hauptamtlichen Vorstandsmitglied der Volksbank Münster bestellt.

Im Wohnungsbau scheint sich jetzt wieder einmal etwas zu bewegen. Zwei Architekten sind dabei, das Gelände rechtsseitig an der Straße Kelkheim - Münster - Hofheim, bis etwa in die Nähe des Hofes Hausen, aufzuschließen. Die Architekten planen dort etwa 60 Landhäuser und Einfamilienhäuser. Das Gelände liegt am Südhang des Liederbachtals und dürfte einmal in bebautem Zustand sehr zur Verschönerung des Kelkheimer Stadtbildes beitragen.

**16.1.1959:** Nach kurzer Krankheit verstarb der im letzten Jahr erst pensionierte ehemalige Rektor der Volksschule Mitte, Maximilian Larisch. Über den Schuldienst hinaus wirkte Rektor Larisch noch in der Stadtverordnetenversammlung und verschiedenen Ausschüssen der Stadt Kelkheim. Mit Max. Larisch verliert die Stadt einen ihrer besten Söhne. Die sterbliche Hülle wurde heute auf dem Kelkheimer Friedhof beigesetzt.

Die schon oft diskutierten Pläne um einen Postneubau in Kelkheim, scheinen in eine neue Richtung zu laufen. Wie Bgm. Stephan mitteilte, sei jetzt beabsichtigt, ein Baugelände in der Nähe des Bahnhofs Mitte zu erwerben.

Die Stadt beschäftigt sich mit dem Bau einer direkten Verbindung von Stadtzentrum und der Herrnwaldsiedlung, deren Bevölkerung nach abgeschlossener Bebauung auf weit über 4.000 Bewohner anwachsen wird. In diesem Zusammenhang ist der Bau einer Bahnunterführung erforderlich, über deren Finanzierung vorerst noch keine konkreten Angaben gemacht werden können. Der Plan einer direkten Verbindung zwischen Stadtzentrum und Herrnwaldsiedlung liegt zweifellos im Allgemeininteresse. Die Siedlungsbewohner können die Stadtmitte wegen der Gleisanlage nur auf Umwegen erreichen, und zwar entweder über die Lorsbacher oder über die Fischbacher Straße, wobei in jedem Falle schienengleiche Bahnübergänge zu passieren sind, an denen sich in den letzten Jahren schon mehrfach Unfälle ereignet haben.

Im Falle einer Untertunnelung und des damit verbundenen Neubaus einer Straße, (unterhalb des Möbelhauses Rodeck abzweigend und dann direkt in das Neubaugebiet führend), würde diese den Passanten in beiden Richtungen einen Umweg von fast einem Kilometer ersparen.

**6.2.1959:** Die Arbeiten am 2. Bauabschnitt der Pestalozzischule machen gute Fortschritte. Die Wände des im Pavillonstil entstehenden Neubaus haben Stockwerkhöhe erreicht, während die Gebäude für die sanitären Anlagen bereits im Rohbau stehen. Nach umfangreichen Fundamentierungsarbeiten ist man jetzt mit der Betonierung der Kellerdecke der neuen Turnhalle beschäftigt.

**13.2.1959:** In der Stadtverordnetensitzung am 13.2. wurde wieder einmal über die Benennung von 2 Straßen Beschluss gefasst. Die Straße im Gebiet "Strichelhohl" erhielt die Bezeichnung "Eppsteiner

Straße" (heute Falkensteiner Straße) und die Straße zwischen "Am Pfarreck" und der "Lorsbacher Straße" den Namen "Nelkenweg". In dem Beschluss ist ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Stichstraße nur den vorläufigen Namen "Nelkenweg" erhält. Damals war bereits daran gedacht, bei Durchbau der Verbindungsstraße zwischen Hofheimer- und Lorsbacher Straße dieser neuen Straße einen gemeinsamen Namen zu geben. Zwischenzeitlich ist der Ausbau erfolgt und der gesamte Straßenzug hat den Namen "Johann-Strauß-Straße" erhalten.

Das Stadtparlament beschäftigte sich in den Jahren 1958/59 verschiedene Male mit einer Grundstücksangelegenheit am Kirchplatz Münster.

Die Stadt hatte mit Genehmigung eines Grundstückseigentümers bereits ein Teilstück seines Grundstücks in eine öffentliche Grünanlage einbezogen. Streit gab es anschließend über die Höhe der Entschädigung. Nach monatelangen Beratungen und Klagen einigte man sich im Febr. 1959 doch noch auf das Eingehen von neu ausgehandelten Verkaufsbedingungen, die nur geringfügig über den Kosten, die bei Wiederentfernung der Grünanlage entstanden wären, lagen. Dem Vergleichsvorschlag konnten sich nur 9 Stadtverordnete anschließen, 6 enthielten sich der Stimme. Der Rest des fraglichen Grundstücks wurde einige Jahre später ebenfalls von der Stadt angekauft und die Gebäude abgebrochen. Der Ankauf der Anwesen an der Frankfurter Straße in der Nähe des Alten Rathauses war Teil der Sanierung des Kirchplatzes Münster.

In der gleichen Sitzung wurde auch der Preis für den Ankauf des Geländes für den Hauptfriedhof auf 1,80 DM pro qm festgesetzt. Da sich die Verhandlungen über den Ankauf des Geländes über Jahre hinauszogen, musste später eine Anhebung des qm- Preises noch mehrmals vorgenommen werden. Der Magistrat wurde auch beauftragt, mit den Eigentümern der zwei auf dem geplanten Friedhofsgelände stehenden Feldscheunen wegen Umsetzung oder Abbruch zu verhandeln. Einige Jahre später erst konnte eine befriedigende Lösung mit den Eigentümern getroffen werden.

Im Vorgriff auf den HH 1959 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat, die Kanalverlegungsarbeiten für die verlängerte Staufenstrasse (heute Hattersheimer Straße), die Freiherr-von-Gagern-Straße (heute Feldbergstraße) und den Restteil der Fischbacher Straße in Auftrag zu geben. Die Freiherr-von-Gagern-Straße und die Fischbacher Straße waren bereits weitgehend bebaut, jedoch hatten die Straßen noch keinen öffentlichen Kanal.

Beschlossen wurde auch, dass die großen Pappeln in der Bahnhofsanlage Münster wegen der Gefährdung von herab fallenden Ästen entfernt werden. Die Kleinbahn, die beim Bau der Bahnhofsanlage diese Pappeln gepflanzt hatte, erklärte sich mit der Entfernung einverstanden, falls die Stadt diese Arbeiten übernahm. So wurden diese Pappeln 1959 entfernt und die Bahnhofsanlage nach Ausbau des Zeilsheimer Weges neu gestaltet.

In nichtöffentlicher Sitzung ließ sich das Stadtparlament Filme über den Einsatz von Mehrzweckfahrzeugen vorführen. Die Stadt besaß nur einen 1949 gekauften Traktor. Es sollte jetzt ein zweites Fahrzeug angeschafft werden. In der nächsten Sitzung am 20.3. entschied man sich für den Ankauf eines ersten städtischen Unimogs. Die Finanzierung konnte damals nur durch die Inanspruchnahme einer Rücklage gesichert werden.

**25.2.1959:** Im Rahmen des Wohnungsnotstandsprogramms plant die Stadt die Errichtung von zwei Wohnblocks für je 9 Familien. Hier sollen alle Familien Wohnung finden, die noch gezwungen sind, in Baracken oder Notunterkünften zu wohnen. Die Gewoba hat seit einiger Zeit mit dem Bau des ersten Hauses an der später zu bauenden Parkstraße jenseits des Bahndammes begonnen.

Die Münsterer Sportler planen die Vergrößerung ihrer Turnhalle auf 12 x 24 Meter. Ferner sollen ein neues Wirtschaftsgebäude mit einer Wohnung für den Hallenwart und Jugendräumen sowie Duschräume, einem Geräteraum und eine neue Eingangshalle mit Garderobe gebaut werden. Das Gesamtprojekt wird sich auf ca. 100.000 DM belaufen, von denen die Sportler einen Teil in Selbsthilfe ableisten wollen.

**4.3.1959:** Bischof Karl Msakila aus dem Bistum Karema im Gebiet des Tanganjikasees besuchte heute die Pfarrei Münster. Vor der Kirchenpforte begrüßte Bgm. Stephan den hohen Gast, der seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, dass auch die weltliche Behörde an dem kirchlichen Geschehen Anteil nehme.

Das Land Hessen plant, eine Tischlerfachschnule in dem Raum Kelkheim zu errichten. Die Stadt habe, wie Bgm. Stephan mitteilte, die Möglichkeit, ein am Waldrand gelegenes Grundstück zur Verfügung zu stellen.

**20.3.1959:** In der Stadtverordnetensitzung am 20.3. teilte 1. Stadtrat Josef Mohr in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters mit, dass Anfang April mit dem Ausbau des lange geforderten Teilstücks der Landstraße Höchst - Ruppertshain zwischen Niederhofheim und Münster begonnen würde. Die Landstraße hatte bis dahin nur eine sehr enge Fahrbahn und war voller Schlaglöcher.

Wegen dem Ausbau dieses Straßenteils gab es später noch Auseinandersetzungen mit dem Straßenbauamt, da dieser Teil der Frankfurter Straße in geringerer Breite als der untere Teil zwischen Unterliederbach und Niederhofheim ausgebaut wurde. Die Straßenbaubehörde verwies damals bereits darauf, dass diese Trasse später bei Neubau der Verbindung Hofheim - Niederhofheim und bei Bau einer Umgehung für Münster in Wegfall käme.

In den 70er Jahren wurde dann die Umgehung und die neue B 519 gebaut. Die Umleitung für den Verkehr musste 1959 einige Monate über Niederhofheim - Hofheim - Münster erfolgen. Aus diesem Grunde wurde die Spitzkurve vor Hofheim ebenfalls umgebaut.

1. Stadtrat Mohr konnte auch mitteilen, dass zwischenzeitlich die Kanalbauarbeiten im vorderen Gimbacher Weg sowie die Verlegung der Wasserleitung im oberen Teil der Staufenstrasse (heute Hattersheimer Str.) und der Kapellenbergstraße abgeschlossen wurden.

Notwendig war 1959 der Erlass von 2 Nachträgen zum HH-Plan, da der Kreis im März 1959 der Stadt noch ein zinsgünstiges Darlehen in Höhe von 20.400 DM für den 2. Bauabschnitt der Pestalozzischule bereitgestellt hatte.

Man befasste sich auch in dieser Sitzung mit dem Schulbauprogramm für 1960. Festgelegt wurde, dass im Jahre 1960 der 3. Bauabschnitt der Pestalozzischule mit 4 Klassen und 1 Zeichenraum bei Kosten von DM 320.000 gebaut werden sollte sowie der 2. Bauabschnitt der Eichendorffschule in Münster mit 4 Klassen und 2 Fachklassen bei Kosten von 220.000 DM.

Außerdem sollte die alte Schule in Hornau einen Anbau mit 2 Klassen bei Kosten von 160.000 DM erhalten. Tatsächlich konnte im Jahre 1960 nur der bereits weitgehend mit dem 1. Bauabschnitt geplante 2. Bauabschnitt der Eichendorffschule errichtet werden. Der 3. Bauabschnitt der Pestalozzischule konnte wegen der noch fehlenden Genehmigung erst 1961/62 erbaut werden. Ein Anbau an die alte Schule in Hornau erfolgte nie. Hierüber wird später noch berichtet werden. Ferner wurde noch beschlossen, der alten Schule in Hornau den Namen Max-von-Gagern-Schule zu geben. Nachdem die Tilgungsrate für die Darlehensaufnahme von 1 Million DM von jährlich 70.000 auf 35.000 DM gesenkt wurde, war es der Stadt möglich, wieder ein Darlehen von 450.000 DM bei der Zusatzversorgungskasse in Wiesbaden mit einem Zinssatz von 5 % und Tilgungssatz von 2 % zuzüglich ersparter Zinsen aufzunehmen.

Der Darlehensbetrag wurde mit 380.000 DM für die Schulbauten in Münster und K.-Mitte mit 20.000 DM für Bachregulierungen und mit 50.000 DM für Straßenbau verwandt. 1. Beigeordneter Mohr erklärte bei der Beschlussfassung über die Darlehensaufnahme im Ausblick auf den HH-Plan 1959, dass sich mit dieser Darlehensaufnahme eine Gesamtschuld der Stadt von 2 Mio. DM ergäbe und dass damit die höchstmögliche Kreditaufnahme erreicht sei. Weitere Darlehensaufnahmen seien trotz vieler Aufgaben vorerst nicht möglich. Anfang der 70er Jahre betrug die Darlehensschuld der Stadt schon 20 Millionen DM.

Auf den Pavillons der Pestalozzischule wurden die Dachstühle aufgesetzt. Das Dach der St. Dionysius-Kirche in Münster wird zur Zeit neu gedeckt.

Stadtbaumeister Ball hat einen Plan für die künstlerische und gärtnerische Ausgestaltung des Kriegerdenkmals in Kelkheim-Mitte entworfen. Der Vereinsring will bei der Verwirklichung der Ehrenmalgestaltung behilflich sein. Die neue Anlage wird ca. 6.000 DM kosten. Der Vereinsring wird eine Haussammlung durchführen, um wenigstens einen Teil der Kosten zusammenzubringen.

**3.4.1959:** In der Stadtverordnetenversammlung am 3.4. wurde der HH-Plan für die Zeit vom 1.4.59 bis 31.3.1960 einstimmig verabschiedet. Er schloss im ordentlichen Teil mit 1.789.891 DM und im außerordentlichen Teil durch die anstehenden Schulneubauten mit 1.389.500 DM ab. Im ordentlichen Teil lag er damit um mehr als 200.000 DM unter dem HH-Plan 1958. Die Verringerung ergab sich in erster Linie durch die Wenigereinnahmen aus dem Holzverkauf durch den Sondereinschlag 1958. Die Steuerhebesätze wurden gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Auch der Stellenplan wurde einstimmig gebilligt.

Meinungsverschiedenheiten gab es lediglich um die Bereitstellung eines Betrages von monatlich 10 DM für den Ankauf von Benzin für die zwei damals noch beschäftigten Feldhüter. Ein Teil der Stadtverordneten war der Ansicht, dass die Feldhüter die Gemarkung zu begehen hätten. Ein anderer Teil setzte sich aufgrund der großen Gemarkungsbereiche für die Bereitstellung von Benzin ein. In einer Kampf Abstimmung beschloss die Stadtverordnetenversammlung mit 9 gegen 4 Stimmen bei 1 Enthaltung, dass jedem Feldhüter monatlich ein Gutschein über 10 DM für Benzin übergeben wird.

In der gleichen Sitzung wurde auch über einen 1. Nachtrag zur Friedhofsgebührenordnung beschlossen. Die Gebühren mussten angehoben werden, um das Defizit des Abschnittes Bestattungswesen zu reduzieren. Neu eingeführt wurde in der Gebührenordnung die Abgabe von Tiefengräbern, soweit dies auf den Friedhöfen möglich war. Die Kaufgebühren wurden verdoppelt.

Der Bürgermeister berichtete, dass die neu gebildete Verkehrs- und Verschönerungskommission zwischenzeitlich mehrmals getagt habe. Sie habe einen Aufruf zur Bereitstellung von Privatzimmern erlassen, jedoch sei nicht eine einzige Meldung erfolgt. Auch eingeleitete Verhandlungen mit den

Gaststätten wegen der Bereitstellung von Fremdenzimmern seien gescheitert. Zum damaligen Zeitpunkt gab es in Kelkheim kaum Fremdenzimmer.

**8.4.1959:** Die Zeiten des Dampfzuges sind vorbei. Heute, in den späten Abendstunden soll der erste Triebwagenzug (Dieseltriebwagen), bestehend aus einem Triebwagen und zwei Steuerwagen, durch Kelkheim fahren.

Die Abgesandten der den Vereinsringen in Kelkheim, Hornau und Münster angeschlossenen Vereine kamen nach einer vorausgegangenen Aussprache der Vereinsringsvorsitzenden zum ersten Mal zu einer Sitzung in Münster zusammen. Diese Sitzung stand ganz im Zeichen einer harmonischen Zusammenarbeit und zeigte, dass die Kelkheimer Vereine trotz ihrer vielfältigen Ziele und der Eigenständigkeit im Vereinsleben der drei Stadtteile gewillt sind, den in den städtischen Gremien so oft vermissten Kelkheimer Bürgersinn zu fördern. "Wenn man im Stadtparlament eben so einig wäre, wie hier im Stadtvereinsring, dann wäre es um Kelkheim besser gestellt", meinten die Vereinsvorstände.

Überaus groß war das Interesse der Münsterer Grundstückseigentümer an einer Aufklärungsversammlung zur Flurbereinigung, zu der das Kulturamt aus Wiesbaden eingeladen hatte. In der regen Diskussion kam vor allem der Wunsch der Münsterer Grundstückseigentümer zum Ausdruck, eine sinnvolle Abgrenzung zwischen dem Ortsbereich mit den für 20.000 Einwohner gedachten Neubaugebieten und dem landwirtschaftlich genutzten Umlegungsgebiet vorzunehmen.

Zurzeit verfügt die Stadt über ein Vermögen von 4.454.429 DM, demgegenüber wird die Schuldenlast am Jahresende 1959 ca. 20 Mio. DM betragen.

**26.4.1959:** Pfarrer Stinner, seit langen Jahren als Kaplan und Pfarrverwalter in Münster tätig, wurde in einem feierlichen Gottesdienst heute als Nachfolger von Pfarrer Hilpisch als neuer Pfarrer in St. Dionysius Münster eingeführt.

Die Borntreppe in Hornau, die sich seit langer Zeit in einem sehr schlechten Zustand befand, wurde jetzt durch die Stadt instand gesetzt.

**1.5.1959:** Die Buchhandlung Walter Riedel, vormals Pleines, beging heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

80 Ruhebänke hat die Stadt in den städtischen Anlagen und auf den Friedhöfen seit Kriegsende aufgestellt. Neben transportablen Bänken mit eisernen Füßen sind die meisten Ruhebänke auf Betonrahmen aufgebaut. Die Holzaufgabe wird von den städtischen Handwerkern selbst gefertigt. Auf manchen Bänken findet man ein Schild mit dem Namen des Stifters. Man freut sich, dass auch private Initiative zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt. Auf diesem Gebiete könnte noch mehr geschehen. Jemand, der finanziell dazu in der Lage ist, hat vielleicht noch nicht daran gedacht, dass er sich und seinen Namen durch Stiftung einer Bank verewigen kann.

Die Kanalverlegung in der Freiherr-von-Gagern-Straße im Pappelwäldchen lockte zahlreiche Zuschauer an. Hier sah man etwas nicht Alltägliches. Verhältnismäßig kleine Tonrohre wurden in Richtung Feldbergstraße verlegt, in der anderen Richtung und zur Seite jedoch großdimensionale Zementrohre. Nach dem Urteil der Fachleute genügen die kleinen Rohre vollständig zur Weiterleitung der aus den Haushaltungen kommenden Abwässer. Nach starken Regenfällen werden die großen Wassermassen in starken Rohren abgefangen und fließen, nach Sammlung in der neu er-richteten Betonkammer, durch die dickeren Rohre nach dem Liederbach ab.

**12.5.1959:** Der Schützenverein 1899 Hornau feiert heute sein 60-jähriges Vereinsjubiläum.

Die Hornauer Flurbereinigung stößt auf größere Schwierigkeiten. In einer Aufklärungsversammlung setzte eine stürmische Diskussion ein, die vom Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, Johann Fuchs, eingeleitet wurde. Er belegte zahlenmäßig den Anteil des Obstbaus in der Gemarkung, der gegenüber den rein landwirtschaftlichen Anbauflächen des Stadtteils dominiere. Eine Zusammenlegung werde von den Grundstücksbesitzern einmütig abgelehnt. Die beiden jungen Hornauer Juristen Gerhard Bender und Winfried Stephan, beides Söhne von Obstbaum-Grundstücksbesitzern, kämpften sich in Rede und Gegenrede tapfer durch den Paragrafenwald und vertraten unerschütterlich den Standpunkt der Obstbauern.

**13.5.1959:** Heute begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Kleinbahn. Es war der Tag der offiziellen Eröffnungsfahrt mit einem der insgesamt drei zum Fahrplanwechsel am 31. Mai in ständigem Einsatz kommenden Diesel- Triebwagenzüge, die mit einem Kostenaufwand von 1,8 Millionen DM angeschafft wurden. Es handelt sich um eine Neukonstruktion, bei der die besonderen Schwierigkeiten der Gebirgsstrecke, die eine Steigung von 1:40 sowie zahlreiche Krümmungen aufweist, Berücksichtigung gefunden haben.

Die Amtszeit des Schiedsmanns Richard Franke und seines Stellvertreters Jean Vogt wurden vom Amtsgericht Königstein für weitere fünf Jahre verlängert.

**25.5.1959:** Die Pumpversuche in der Gundelhardt scheinen erfolgreich zu verlaufen. Man hofft bei 60 bis 70 Meter Tiefe genug Wasser zu finden.

**29.5.1959:** Die Stadtverordnetensitzung am 29.5. begann mit einer Geschäftsordnungsdebatte. Die Stv. Draisbach und Frau Opitz, die zwischenzeitlich wie berichtet aus der SPD ausgetreten waren, hatten am 13.4.1959 zwei Anträge wegen Anlegung von Kinderspielplätzen und Ausweisung von Industriegelände eingereicht. Sie beanstandeten bei Sitzungsbeginn, dass diese Anträge nicht auf die Tagesordnung aufgenommen waren.

Der Stadtverordnetenvorsteher Schuster (SPD) erwiderte, dass der Antrag wegen Kinderspielplätze bereits vor Jahren durch die SPD-Fraktion gestellt worden sei. Eine erneute Behandlung könne daher nicht erfolgen. Zu dem Antrag auf Ausweisung von Industriegelände erklärte er, dass 1 Stadtverordneter in der letzten Sitzung die Fraktionen ersucht habe, sich damit zu befassen. Eine Aussprache hierüber erfolge unter Punkt 2. Eine weitere Diskussion hierüber lehnte der Vorsteher ab. Die Nichtaufnahme der 2 Anträge in die Tagesordnung führte in der nächsten Stadtverordnetensitzung zu weitergehenden Folgerungen. Bgm. Stephan erwähnte u.a. bei seinen Mitteilungen, dass der Hessische Städtebund eine Verstaatlichung der Polizei plane. Zum damaligen Zeitpunkt war die Übernahme der Polizei in den Landesdienst zum 1.1.1960 vorgesehen. Sie wurde aufgrund der Stellungnahmen des Städtebundes und Gemeindetages dann noch bis zum 1.1.1966 verschoben. Seit dieser Zeit ist auch die Kelkheimer Polizeistation nicht mehr eine städtische Abteilung sondern eine Landespolizeistation. Ab 1.1.74 wurde Kelkheim dem Polizeipräsidenten von Frankfurt als Polizeirevier unterstellt.

Der Punkt 2 der Tagesordnung sah die bereits erwähnte Aussprache über den Ankauf von Industriegelände vor. Der Ankauf des Industrie- und Gewerbelandes südlich der Hofheimer Straße bereitete den Stadtverordneten zum damaligen Zeitpunkt erhebliche Schwierigkeiten. Sie lagen einmal in der geringen Bereitschaft der Grundstückseigentümer, ihre Grundstücke zu einem günstigen Preis zur Verfügung zu stellen, andererseits fehlten auch die Mittel für den Ankauf und die Erschließung des Geländes.

In dieser Sitzung warfen der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung sich gegenseitig vor, dass seither noch nichts unternommen wurde. Über den Ankauf der Grundstücke allerdings konnte niemand reale Vorschläge unterbreiten. Nach langer Diskussion überwies man die Angelegenheit an den Bauausschuss, der Richtlinien über die Möglichkeiten des Erwerbs erarbeiten sollte.

Die evang. Kirchengemeinde (zum damaligen Zeitpunkt gab es nur die Paulusgemeinde in Kelkheim) hatte im Jahre 1959 in angemieteten Räumen des Hauses Taunusblick (später Gaststätte) in der Gundelhardtstraße provisorisch einen ersten evangelischen Kindergarten eingerichtet. Da der Landeszuschuss von 3.000 DM noch ausstand, ergaben sich finanzielle Überbrückungsschwierigkeiten. Die Stadtverordneten beschlossen daher, im Vorgriff auf die allgemeinen Kindergartenzuschüsse einen Vorschuss von 1.500 DM zu genehmigen, damit wenigstens die dringendsten Restarbeiten am Kindergarten, der Einrichtung und dem Kinderspielplatz vorgenommen werden konnten.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich damals auch mit der Errichtung einer Tischlerfachschule in Kelkheim. Verhandlungen wurden mit der Landes- und Kreishandwerkerschaft und der Schreinerinnung geführt. Die damals eingeleiteten Verhandlungen konnten jedoch später nicht realisiert werden, da niemand bereit war, die laufenden Kosten für diese Schule zu übernehmen.

**9.6.1959:** Am unbeschränkten Bahnübergang Fischbacher Straße am Bahnhof K.-Mitte ist die neue Blinklichtanlage heute in Betrieb genommen worden.

Die gefährliche Kurve an der Mühle in der Lange Straße wird jetzt vom Stadtbauamt begradigt. In dankenswerter Weise hatte Hofbesitzer Schrodt mit der Stadt eine Vereinbarung getroffen, dass ein die Sicht behinderndes Gebäude abgerissen werden konnte. Als Gegenleistung hat ihm die Stadt an anderer Stelle ein Stallgebäude errichtet.

Die Stadt hat neben der Gundelhardtstraße einen Fußgängerweg bis zum Sportplatz Taunusblick angelegt.

**4.7.1959:** Die Möbelstadt erlebte am 4. und 5.7. zwei große Reitertage. Der Reit- und Fahrverein hatte zu seinem 25-jährigen Bestehen ein Jubiläumsturnier ausgeschrieben, zu dem 80 Pferde gemeldet waren. Sonntags ritten die Mitglieder des Jubiläumsvereins und mehrere Gastvereine mit Musik durch die Stadt. Abends beim Reiterball wurden die Vereinsgründer und Turniersieger geehrt.

Für die Lösung der Abwasserprobleme der Stadt hat der Landrat des MTK nun eine dritte Variante vorgeschlagen, und zwar einen Anschluss an die Kläranlagen der Stadt Frankfurt im Raume Unterliederbach. Die städtischen Gremien müssen nun in Erwägung ziehen, wie die Abwässer der Stadt am besten und billigsten gereinigt werden können.

Schon vor Weihnachten wurde entschieden, dass der Stadtteil Münster eine neue Schule bekommen soll. Die Baupläne wurden von der Stadt termingerecht eingereicht. Bis heute ist aber noch immer nicht die Baugenehmigung für das sehr dringende Bauvorhaben eingegangen. Die Eltern der Kinder aus Münster machen sich mit Recht Sorgen darüber, was nun aus der ganzen Neubauplanung werden soll.

**24.7.1959:** In der Stadtverordnetensitzung am 24.7. waren als Punkte 14 und 15 seitens des Stadtverordnetenvorstehers in die Tagesordnung aufgenommen worden:

- a) Bekanntgabe aller bisher gestellten Anträge, gefassten Beschlüsse sowie der gerichteten Anfragen und der bisher verausgabten Gelder betr. Einrichtung von Kinderspielplätzen in der Stadt Kelkheim durch den Stadtverordnetenvorsteher und
- b) Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung gem. § 18 der Geschäftsordnung, ob die Anträge vom 13.4.59 auf die Tagesordnung aufgenommen und zum 3. Male beschlossen werden sollen.

Neben diesen Punkten lag aber auch unter Punkt 16 ein Antrag von 6 Stadtverordneten auf Abberufung des derzeitigen Stadtverordnetenvorstehers vor, der damit begründet wurde, dass der Vorsteher Anträge von Stadtverordneten nicht auf die Tagesordnung genommen habe.

Der Stadtverordnetenvorsteher fehlte in dieser Sitzung, da auch der 1. stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Kilian wegen Krankheit an der Sitzung nicht teilnehmen konnte, eröffnete der 2. stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Nicodemus die Sitzung. Er verlas zunächst nach Feststellung der Beschlussfähigkeit eine Erklärung des Stadtverordnetenvorstehers, die beinhaltete, dass er das Amt des Stadtverordnetenvorstehers niederlege.

Anschließend gab der 2. Stellvertreter Nicodemus ebenfalls eine Erklärung ab. Er erklärte, dass auch er das Amt des 2. stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers aus familiären Gründen und aus Solidarität zu seiner Fraktion niederlege. Dann verließ er den Platz als Vorsitzender und nahm an seinen Tisch als Stadtverordneter Platz.

Bgm. Willi Stephan erklärte, dass das, was durch die zwei Rücktritte geschehen sei, unmöglich wäre. Nach der Hauptsatzung seien 2 Stellvertreter gewählt, damit immer jemand zur Übernahme der Leitung einer Sitzung bereit stehe. Nach seiner Ansicht sei daher der 2. stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher heute Abend verpflichtet, die Sitzung zu leiten. Auf der Tagesordnung stünden wichtige Angelegenheiten; eine Nichtabhaltung der heutigen Sitzung könne für die Stadt nachteilige Folgen haben.

Er bat den Stadtverordneten Nicodemus, wenigstens heute Abend noch die Sitzung zu leiten. Dies lehnte Stv. Nicodemus erneut ab. Er schlug vor, durch den Ältesten der Stadtverordnetenversammlung innerhalb kürzester Zeit eine neue Sitzung einberufen zu lassen. Ein Stadtverordneter der FDP bat den Stv. Nicodemus ebenfalls nochmals um Übernahme der Sitzungsleitung an diesem Tage. 3 Punkte, die eventuell Schwierigkeiten verursachten, seien durch den Rücktritt des Stadtverordnetenvorstehers Schuster erledigt.

Hierauf erklärte Stv. Dichmann als Fraktionssprecher der Arbeitsgemeinschaft, dass die Unterzeichner des Antrages auf Abberufung des Stadtverordnetenvorstehers nicht der SPD den Posten des Vorstehers strittig machen wollen. Der Abberufungsantrag sei nur aufgrund der Nichtbeachtung der Geschäftsordnung durch den Stadtverordnetenvorsteher im Wiederholungsfall erfolgt. Seine Fraktion sei bereit, bei einem geeigneten Vorschlag der SPD einen neuen Stadtverordnetenvorsteher aus den Reihen der SPD zu wählen.

Etwa eine gleichlautende Erklärung gab auch Stv. Zerwes für die CDU bekannt. Auch die 2 fraktionslosen Mitglieder des Stadtparlaments (Opitz und Draibach) erklärten, dass sie eine gedeihliche Zusammenarbeit im Parlament wünschen, es sei nur nicht möglich gewesen, ihre Anträge in dieser Form abzuwürgen. Nach weiteren Diskussionen vereinbarten die Fraktionen eine Sitzungsunterbrechung.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Bgm. Stephan, dass durch den Rücktritt des Stadtverordnetenvorstehers und des 2. Stellvertreters bei Abwesenheit des 1. Stellvertreters durch Krankheit eine Zwangslage entstanden sei, die man auch als Notstand bezeichnen könne. Nach seiner Ansicht müsse der 2. Stellvertreter, der die Sitzung zwar nicht formell eröffnet, aber die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt habe, die Sitzung leiten. Nachdem er dies ablehne, sehe er keine andere Möglichkeit, als entsprechend den Bestimmungen der HGO bei der konstituierenden

Stadtverordnetenversammlung den Ältesten des Gremiums zu bitten, die heutige Sitzung zu leiten. Ob die gefassten Beschlüsse rechtsgültig seien oder nicht, könne zurzeit niemand beurteilen.

Der älteste Stadtverordnete war damals Stv. Martin Schmitt (SPD). Er lehnte die Übernahme der Sitzungsleitung ab, da er hierauf nicht vorbereitet sei. Hierauf fragte der Bürgermeister den zweitältesten Stadtverordneten, Georg Graf, ob er bereit sei, die Leitung zu übernehmen. Stv. Graf war hierzu bereit, nachdem ihm die Unterstützung des Bürgermeisters und der anwesenden Verwaltungsbeamten zugesagt wurde. Die Stadtverordneten erklärten sich mit 12 Stimmen mit der Übernahme der Leitung durch den Stv. Graf einverstanden. Die 2 noch anwesenden Stadtverordneten der SPD stimmten nicht mit ab. Ein Stadtverordneter der SPD hatte während der Debatte bereits den Sitzungssaal verlassen.

Nach Bekanntgabe verschiedener Mitteilungen des Bürgermeisters wurde unter Punkt 2 der Tagesordnung der Antrag der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung der alten Gemarkungsgrenzen zwischen Münster, Kelkheim und Hornau behandelt. Die Fraktion begründete den Antrag damit, dass die vorgesehene landwirtschaftliche Umlegung die einmalige Gelegenheit biete, die alten Gemarkungsgrenzen zwischen den Stadtteilen auch im Grundbuch zu beseitigen. Auch die Fraktion der SPD sprach sich für den Antrag aus. In den Reihen der CDU gab es Gegenargumente, zum Teil wurde ein Antrag auf Rückstellung gestellt, zum Teil wurden Bedenken der Einwohnerschaft vorgetragen. Dem Antrag auf Absetzung des Punktes stimmten nur 5 Stadtverordnete zu; 7 sprachen sich dagegen aus und 3 enthielten sich.

Danach wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis beschlossen, beim Kataster- und Grundbuchamt die Zusammenlegung der 3 Gemarkungen im Rahmen der landwirtschaftlichen Flurbereinigung zu einer Gemarkung Kelkheim zu beantragen. Auch mit dieser Angelegenheit musste sich das Stadtparlament kurze Zeit darauf erneut befassen.

Ferner wurde an diesem Abend erneut über den Ankauf von Industriegelände und die Genehmigung eines Fluchtlinienplanes für die Industriestraße beraten. Zum damaligen Zeitpunkt stand seitens der Straßenbauverwaltung an, die Hofheimer Straße in Höhe des Hofes "Hausen vor der Sonne" abzuknicken und über den grünen Weg bis zur Frankfurter Straße fortzuführen. Dieser Plan wurde erst einige Jahre später zugunsten der B 519 Hofheim-Niederhofheim aufgegeben.

Nach intensiver Beratung beschloss die Stadtverordnetenversammlung, das ausgewiesene Industriegelände südlich der Hofheimer Straße sowie die Mischgebiete an der Frankfurter Straße soweit möglich zu einem angemessenen Preis anzukaufen. Der Magistrat wurde beauftragt, entsprechende Kaufverhandlungen zu führen.

Dem Fluchtlinienplan, der später abgeändert werden musste, wurde zugestimmt. Die Verhandlungen über den Ankauf des Industriegeländes zogen sich über einen längeren Zeitraum hin, da nicht alle Grundstückseigentümer verkaufsbereit waren, musste später ein Baulandumlegungsverfahren eingeleitet werden.

In der vorgenannten Sitzung wurde auch bereits über die Ansiedlung von 2 Gewerbetrieben beraten. Die Ansiedlung kam jedoch wegen der sich ergebenden Schwierigkeiten beim Grundstückserwerb und der Forderung der Firmen auf großzügige Freistellung von der Gewerbesteuer nicht zum Tragen. Beraten wurde auch erneut über die Bebauung des Grundstückes Frankfurter Straße 54/56. Der damalige Käufer des Grundstückes hatte die Verpflichtung, innerhalb von 2 Jahren nach Kauf des Grundstückes zu bauen, nicht erfüllt. Er hatte lediglich eine Baugrube, die im Kelkheimer Volksmund "das Kelkheimer Schwimmbad" hieß, ausgehoben und anschließend die Baugrube durch einen Bauzaun abgesichert. Jetzt forderte die Stadtverordnetenversammlung den umgehenden Rückkauf des Grundstückes. Die Verhandlungen zogen sich jedoch noch etwa 1 Jahr hin, bis ein anderer Bauinteressent für das Grundstück gefunden wurde, da die Stadt nicht länger in der Lage war, den Kaufpreis aus ihren ordentlichen Haushaltsmitteln zurückzuerstatten.

Beschlossen wurde aber auch der Ankauf eines Anhängers für den städtischen Unimog. Bis zum Jahre 1961 wurden beim städtischen Fahrzeugpark nur eisenbereifte ehemalige Pferdewagen benutzt. Der Ankauf von Anhängern erfolgte erst, nachdem die Polizei den Magistrat darauf hinwies, dass nach der neuen Fassung der Straßenverkehrsordnung zukünftig das Benutzen von eisenbereiften Pferdefuhrwerken nicht mehr erlaubt sei. Der Stadt wurde sogar mehrmals ein Bußgeld angedroht.

Im Baugebiet "Am Berg" wurden die restlichen Straßen mit folgenden Bezeichnungen benannt: *"Altkönigstraße"*, *"Am Münsterer Wald"*, *"Sandweg"* und *"Im Tal"*

Die "Gewobag" (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft) hatte in Kelkheim bereits 2 Neunfamilienhäuser in der Parkstraße errichtet. Sie erklärte sich jetzt bereit, ein 3. Neunfamilienhaus in der Parkstraße zu bauen, in dem die restlichen Bewohner der Baracken an der oberen Gundelhardtstraße untergebracht werden sollten. Die Versammlung erklärte sich bereit, das Gelände zum Preis von 6 DM pro qm an die Gewobag abzugeben. Der Kaufpreis und die Anliegerkosten wurden zinslos gestundet und wurden bis in die 70er Jahre mit 5 % jährlich an die Stadt zurückgezahlt.

Bis zum Jahre 1959 konnte die Stadt aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten jeweils nur von Fall zu Fall den Bau neuer Brunnen bzw. Wasserleitungen vergeben. Das Land Hessen hatte im Jahre 1958 neue Richtlinien für die Gewährung von Schuldendiensthilfe für Be- und Entwässerungsmaßnahmen

beschlossen. In das Programm konnten nur diejenigen Städte und Gemeinden aufgenommen werden, die ein Gesamtkonzept für ihre Be- bzw. Entwässerung vorlegen konnten.

Die Stadtverordneten beschlossen daher jetzt einen Katalog von Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung mit Gesamtkosten in Höhe von 1.347.000 DM. Zu diesen Maßnahmen gehörte der Bau eines Hochbehälters und einer Pumpstation "Am Perch", der Bau von Aufbereitungsanlagen für die Brunnen in Hornau, Gimbach und Münster, der Bau von Druck- und Falleleitungen sowie der Ausbau von Wasserleitungen in den verschiedenen Neubaugebieten.

Die Maßnahmen wurden auch in den kommenden Jahren tatsächlich durchgeführt, jedoch erhielt die Stadt Kelkheim nicht die ursprünglich erwartete Schuldendiensthilfe, sondern eine einmalige Schuldendiensthilfe zur Verringerung der Darlehensaufnahme.

Die Sammlung für das Ehrenmal hat, wie der Vereinsringvorsitzende Kelkheim-Mitte, Schneider, bekannt gab, 2.038,90 DM eingebracht. Es fehlen jetzt noch ungefähr 1.000 DM, die anderweitig aufgebracht werden sollen. Die Maurer- und Betonarbeiten kosten 1.967,10 DM, sollen aber durch Selbsthilfe noch kostengünstiger hergestellt werden.

**24.7.1959:** In Anwesenheit von Bgm. Stephan und Stadtrat Bender überreichte Landrat Dr. Wagenbach dem Stadtrat **Georg Kilian** das **Bundesverdienstkreuz**, das ihm in Anerkennung seiner Verdienste auf kommunalpolitischen Gebiet vom Bundespräsidenten verliehen worden war.

Die Bürgersteige im Stadtgebiet sollen mit alljährlich bereitzustellenden Mitteln einheitlich mit Platten belegt werden. In diesem Jahr wurden die Bürgersteige eines Teils der Bahnstraße sowie der Hornauer Straße von der Bahnstraße bis zum Haus Seebold neu belegt.

In ihrer letzten Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, die Gemarkungsgrenzen Zwischen den Stadtteilen Kelkheim, Hornau und Münster aufzuheben. Damit wurde, wie vorauszusehen war, ein "altes Eisen" wieder zum Glühen gebracht. In einer Bürgerversammlung protestierten die Bürger von Münster gegen den Beschluss des Stadtparlaments und forderten in einer Resolution, dass dieser Beschluss wieder aufgehoben wird.

Nachdem bereits die Hauptstraße mit einer neuen Beleuchtung versehen wurde, beabsichtigen die MKW, jetzt auch die übrigen Straßen der Stadt durch die neuzeitlichen Lampen heller zu machen. In der Herrwaldsiedlung wurden die neuen Quecksilberdampflampen bereits angebracht.

**7.8.1959:** Bereits am 7.8. fand die nächste Stadtverordnetensitzung statt. Einziger Tagesordnungspunkt war die Wahl eines Stadtverordnetenvorstehers und eines 2. Stellvertreters. Die Sitzung eröffnete der 1. Stellvertreter Stv. Georg Kilian. Herr Kilian war schwer erkrankt und war daher bei den vorangegangenen Sitzungen nicht anwesend. Er konnte auch nach dieser Sitzung aus gesundheitlichen Gründen nur noch an einer weiteren Sitzung der Legislaturperiode teilnehmen.

Stv. Schuster meldete sich sofort zur Geschäftsordnung und bat darum, einige Ausführungen zu dem Protokoll der letzten Sitzung machen zu dürfen. Auf weitere Fragen ergab sich, dass er eine Erklärung abgeben wollte. Daraufhin ließ Herr Kilian darüber abstimmen, ob diese Erklärung abgegeben werden könne. Für den Antrag stimmten 4 Stadtverordnete, dagegen 12. Daraufhin bat Vorsitzender Kilian Stv. Schuster, seine Wünsche für die nächste Sitzung anzumelden.

Anschließend bat Vorsitzender Kilian um Vorschläge für die Neubesetzung des Amtes des Stadtverordnetenvorstehers. Stv. Then von der Arbeitsgemeinschaft schlug unter Berufung auf seine Ausführungen in der letzten Sitzung erneut den seitherigen stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Nicodemus von der SPD als Vorsteher vor. Dies bezeichnete Stv. Schuster als anmaßend. Daraus ergab sich eine Debatte zwischen den Stv. Schuster und Then über den Abberufungsantrag und die Aufnahme von Anträgen in die Tagesordnung. Die Stv. Opitz und Draisbach Wiederholten nochmals, dass er die Anträge der zwei Stadtverordneten nicht in die Tagesordnung aufgenommen habe, da diese Anträge aufgrund von Anträgen seiner Fraktion (SPD) aus den Jahren 1953 und 1956 überfällig gewesen seien. Stv. Nicodemus erklärte, dass ihn der eingebrachte Antrag ehre; aus verschiedenen Gründen sei er jedoch nicht in der Lage, das Amt des Stadtverordnetenvorstehers zu übernehmen. Insbesondere betrachte seine Fraktion die dem Antrag auf Abberufung des Stadtverordnetenvorstehers zugrunde liegende einmalige Verfehlung des seitherigen Vorstehers nicht nur als eine Spitze gegenüber Herrn Schuster, sondern gegenüber der gesamten SPD. Die SPD-Fraktion werde sich daher an der Neuwahl eines Stadtverordnetenvorstehers heute nicht beteiligen. Daraufhin nahm Stv. Then seinen Antrag auf Wahl des Stv. Nicodemus zum Vorsteher zurück.

Nach einer Sitzungsunterbrechung von 5 Minuten erklärte Stv. Zerwes für die CDU, dass auch seine Fraktion die Nichtkandidatur von Herrn Nicodemus bedauere. Falls auch jetzt keine Bereitschaft bei einem



Mitglied der SPD bestehe, das Vorsteheramt zu übernehmen, schlage er seitens seiner Fraktion den Stv. Helmar Pabst (FDP) als Kandidat für das Vorsteheramt vor.

Nach weiteren Debatten über die Gründe des Abberufungsantrages und des Rücktritts von Stadtverordnetenvorsteher Schuster ließ der Vorsitzende Kilian über den Antrag auf Wahl des Stv. Pabst zum Vorsteher abstimmen. Herr Pabst wurde mit 11 Stimmen bei 1 Enthaltung, bei Nichtbeteiligung der SPD an der Abstimmung, gewählt.



**Helmar Pabst  
(F.D.P.)**

**4. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus)  
vom 07.08.1959 bis 13.08.1961  
† 13.08.1961**

Helmar Pabst wurde am 23.08.1928 in Königsbrück (Sachsen) geboren. Er war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Schon in jungen Jahren engagierte sich Helmar Pabst in der Kommunalpolitik. Im Oktober 1956 wurde er über die Liste der F.D.P. in das Stadtparlament gewählt. Er wurde Mitglied des Ausschusses für Schule, Kultur und Jugendpflege.

Nach dem Rücktritt von Ernst Schuster wurde Helmar Pabst am 07.08.1959 zum Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus) gewählt. Er behielt dieses Amt bis zu seinem plötzlichen Tod am 13.08.1961 inne.

Die Stadt Kelkheim (Taunus) wird Helmar Pabst immer ein ehrenden Gedenken bewahren.

Stv. Dichmann (Arbeitsgemeinschaft) beantragte dann für den zurückgetretenen 2. Stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Nicodemus, den Stv. Jean Vogt CDU zum Nachfolger zu wählen. Bei dieser Wahl ergab sich das gleiche Abstimmungsergebnis. Die zwei Gewählten nahmen die Wahl an. Herr Kilian übergab hierauf den Vorsitz an den neu gewählten Stadtverordnetenvorsteher Helmar Pabst. Dieser bedankte sich für die Wahl und bat um eine gedeihliche Zusammenarbeit des Stadtparlaments zum Wohle der Bürger. Anschließend gratulierte er noch im Namen des Hauses dem 1. Stellvertreter Herrn Kilian zu der wenige Tage zuvor erfolgten Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Die Stützmauern des Liederbachs in Hornau, die seit längerer Zeit brüchig und baufällig sind, werden z.Z. gründlich instand gesetzt.

Über das Ablagern von Müll und Schutt war eine Polizeiverordnung erlassen worden. Damit sollte dem wilden Anlegen von Müllplätzen und der Verschandelung öffentlicher Wege und Plätze, vornehmlich der Waldränder, Einhalt geboten werden.

Der kath. Kirchenchor Kelkheim sang am Kirchweihsonntag, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Franziskanerkloster, im Hochamt unter der Leitung von Studienrat Franz Witzke die Mariazer Messe von Haydn mit vom Rundfunksinfonieorchester verstärkter Orchesterbegleitung. Die Orgel spielte Oberstudienrat Paul Schiedeck, die Solopartien übernahmen Otto Karl Hartmann, Frankfurt (Tenor) und Elisabeth Bleuel, Kelkheim (Sopran). Als Schlusschor wurde das "Halleluja" von Händel gesungen. Das gesamte Hochamt wurde live vom Hessischen Rundfunk übertragen.

**4.9.1959:** Die nächste Stadtverordnetensitzung fand am 4.9. statt. Als TOP 2 war der bereits in den vorangegangenen Sitzungen umstrittene Antrag der Stadtverordneten Opitz und Draisbach wegen Errichtung stadt-eigener Kinderspielplätze in den einzelnen Stadtteilen aufgeführt und als TOP 3 ein Antrag der SPD wegen Ausbau des Kinderspielplatzes Hofreite. Der Antrag der Stv. Opitz und Draisbach wegen des Ankaufs von Industriegelände war in der vorletzten Sitzung nach einer entsprechenden Beschlussfassung des Gremiums zurückgezogen worden.

Über die Anträge gab es wieder ausgedehnte Diskussionen. Die SPD vertrat erneut den Standpunkt, dass die Anträge durch die früher bereits beratenen Anträge aus den Jahren 1953 und 1956 überflüssig seien und nur aus propagandistischen Gründen gestellt wurden. Dies wurde durch die Antragsteller bestritten. Sie erklärten, dass sie durch die Anträge nur die baldige Festlegung von Grundstücken zum Ausbau von Kinderspielplätzen in den drei Stadtteilen erreichen wollten.

Während der Debatte zeigte sich, dass im HH-Plan 1959 für den Ausbau von Kinderspielplätzen nur 2.200 DM zur Verfügung standen. Der Magistrat hatte Aufträge zur Anschaffung von Spielgeräten für 1.800 DM vergeben. Da im Nachtrags-HH ein Einnahmeausfall von 30.000 DM wegen der schlechten Obsternte erwartet werden musste, konnten mögliche Nachfinanzierungen nicht beschlossen werden. Die Versammlung fasste daher folgenden Grundsatzbeschluss: In den Stadtteilen Münster, Mitte und Hornau wird baldmöglichst je ein stadt-eigener Kinderspielplatz errichtet. Im Etat 1960 sind entsprechende Mittel vorzusehen. Die Verwaltung wird beauftragt, alle Finanzierungsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Der Antrag der SPD wegen Ausbau des Kinderspielplatzes Hofreite wurde in den Haupt- und Finanzausschuss zur weiteren Beratung verwiesen. Damit kam die Auseinandersetzung um den Ausbau von Kinderspielplätzen in der Stadtverordnetenversammlung zunächst einmal zur Ruhe. Der tatsächliche Ausbau von Kinderspielplätzen in den 3 Stadtteilen verzögerte sich jedoch teilweise noch um einige Jahre, da geeignetes Gelände oft nicht zur Verfügung stand oder nicht so schnell wie gewünscht beschafft werden konnte, teilweise konnten auch die Mittel für die Anlegung von Kinderspielplätzen nicht bereitgestellt werden. Auch den Anträgen auf Bewilligung von Landes- und Kreismitteln wurde nicht so schnell wie erhofft stattgegeben.

Als 1. Kinderspielplatz wurde nach Abwicklung des Baulandumlegungsverfahrens "Hofreite", das sich durch Widersprüche über einige Monate verzögerte, der Spielplatz zwischen Kapellenbergstraße und Staufestraße (heute Hattersheimer Straße) ausgebaut. Ein provisorischer Spielplatz wurde in K.-Mitte im Mühlgrund am Liederbach ausgebaut. Dieser Kinderspielplatz musste später der Liederbachregulierung weichen. Erst im Jahre 1972 konnte dort ein neuer Spielplatz nach entsprechender Bezuschussung des Landes und Kreises neu ausgebaut werden. Ein Spielplatz in Hornau konnte erst nach Ausweisung von Gelände im Baulandumlegungsverfahren "Krummorgen" einige Jahre später angelegt werden.

Unter TOP 4 stand die Bekanntgabe einer Resolution einer vom Vereinsring Münster einberufenen Versammlung wegen Aufhebung der alten Gemarkungsgrenzen der drei Stadtteile aufgrund des bereits erwähnten Stadtverordnetenbeschlusses vom 24.7.1959. Die Resolution wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

Hinter TOP 5 stand der Antrag des CDU-Ortsvereins Münster auf:

- a) Aufhebung des vorgenannten Beschlusses,
- b) Beschlussfassung darüber, dass die Ortsbezeichnungen Münster und Hornau auch in Zukunft für beide Stadtteile weitergeführt werden,

c) über die Anbringung der Namen der Stadtteile an den Ortseingangstafeln.

Zunächst ergab sich eine Diskussion zur Geschäftsordnung, da nach Meinung einiger Stadtverordneter ein Antrag eines Ortsvereins nicht auf die Tagesordnung aufgenommen werden kann. Der Stv. Haub erklärte, dass der gefasste Beschluss viel Unruhe gestiftet habe und ein Grund für die Aufhebung der alten Gemarkungsgrenzen nicht vorhanden sei.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der drei Stadtteile sei unter solchen Voraussetzungen in Frage gestellt. Die Stadtteile Münster und Hornau hätten nach der Eingemeindung zu Kelkheim entsprechend den damaligen Auflagen nur die Bezeichnung Kelkheim-Nord für Hornau und Kelkheim-Süd für Münster führen dürfen. Erst durch eine Verfügung des Landes von 1946 sei festgelegt worden, dass die Beinamen Münster und Hornau wieder geführt werden dürfen. Zur Beruhigung der Bevölkerung sollte man daher nochmals festlegen, dass auch in Zukunft diese Stadtteilnamen erhalten bleiben sollen.

Nach weiteren Diskussionen einigte sich das Stadtparlament darauf, dass der Beschluss aufgehoben wird, dass aber verwaltungsseitig beantragt werden solle, ein gemeinsames Grundbuch von Kelkheim einzurichten, in dem jedoch die Gemarkung Kelkheim, Münster und Hornau als Unterbezeichnungen weitergeführt werden. Das Grundbuch der drei früheren Gemeinden wird auch heute noch getrennt, bis zur Einführung der digitalen Karte, geführt. Es zeigte sich damals, dass eine Umstellung der Grundbücher allein zu Lasten der Stadt Kelkheim gegangen wäre. Die dabei errechneten Kosten konnten zum damaligen Zeitpunkt jedoch nicht aufgebracht werden.

Es wurde auch wieder einmal über den Ausbau des Haingrabens in K.-Mitte beraten. Der Ausbau des Haingrabens war lange Jahre umstritten, obwohl später ein Fluchtlinien- und Bebauungsplan beschlossen wurde. Erst durch den Abbruch des Schützenhofes im Jahre 1972 hatte sich eine neue Ausgangssituation ergeben.

Im Jahre 1959 wurde vornehmlich darüber beraten, ob der Haingraben als Grünanlage ausgebaut werden solle oder ob hier eine Straße anzulegen ist. Dabei ergab sich die zusätzliche Schwierigkeit, dass im Haingraben ein Kanal, der den Gimbach aufnimmt, sehr hoch liegt, so dass im Falle von Veränderungen entweder eine Abdeckung dieses Kanals mit einer Betondecke oder eine Tieferlegung erfolgen muss. In der damaligen Sitzung wurde die Beratung dieses Punktes zurückgestellt, damit neue Unterlagen über die Kosten des Ausbaues als Grünanlage und als Straße zusammengestellt werden konnte. Außerdem wurde der Magistrat beauftragt, einen Fluchtlinienplan zu erarbeiten. In den 70er Jahren hatte man sich für den Ausbau als Straße entschieden. Der endgültige Ausbau des Haingrabens war dann im Jahre 1992 beendet.

Am gleichen Abend erfolgte auch die Beschlussfassung über einen Fluchtlinienplan Liederbach. Dieser Plan war notwendig wegen dem Erwerb von Gelände entlang des Liederbachs zur Anlegung eines Fußweges. Die Beschlussfassung sollte zunächst zwischen Theresenstraße und Mühlstraße vorgenommen werden, wurde jedoch an diesem Abend auf das Gebiet zwischen Theresenstraße und Liederbachstraße begrenzt, da die Frage einer Umlegung des Liederbachs zwischen Liederbach- und Mühlstraße noch nicht endgültig geklärt war. Die Umlegung in diesem Gebiet ist auch bis heute nicht erfolgt. Der Ausbau des Liederbachs zwischen Theresenstraße und Liederbachstraße erfolgte in drei Bauabschnitten. Auch der Ausbau des Fußweges erfolgte erst in den späteren Jahren.

Ferner wurde eine Regelung über die Einteilung und den Verkauf von Grundstücken im unteren Teil der Siemensstraße (heute Gagernring) getroffen. Es wurde festgelegt, dass einige Grundstücke in dem Gebiet ausgetauscht werden, andere Grundstücksbesitzer durch den Tausch von Grundstücken zwischen Fischbacher Straße und dem heutigen Gagernring abgefunden werden. Dadurch war es möglich, seitens der Stadt die erforderlichen Baugrundstücke für drei Gewerbebetriebe und für die höhere private Schule Dr. Richter zur Verfügung zu stellen. Die Bebauung der Grundstücke erfolgte auch bald nach deren Vermessung.

In der Stadthalle fand eine Vorbesprechung statt, in der versucht wurde, die günstigste und wirtschaftlichste Abwässerbeseitigung für die Stadt Kelkheim und die Liederbachgemeinden zu erörtern. Man gelangte zu der Ansicht, dass es für die drei Gemeinden auf die Dauer gesehen vorteilhafter wäre, wenn sie keine gemeinsame Gruppenkläranlage errichten, sondern sich an das für Höchst geplante Großklärwerk anschließen würden. Dieses Klärwerk soll mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen DM gebaut werden.

Auf dem Friedhof Kelkheim-Mitte ist mit dem Bau des Ehrenmals für die Gefallenen des 2. Weltkrieges begonnen worden. Die Fundamentierungsarbeiten sind bald abgeschlossen. In ca. vier Wochen kann mit der Aufstellung des drei Meter hohen Steinkreuzes aus rotblau schimmerndem Lavastein begonnen werden.

Mit der Baugesellschaft "FIMA" soll für das Baugebiet "Hallwiel" ein Vertrag abgeschlossen werden, der es ermöglicht, dort 68 Wohnungen mit einer Bausumme von 1 Million DM zu bauen.

Die Münsterer Wehr will ihr Gerätehaus in den nächsten Wochen in Selbsthilfe so erweitern, dass dort ein neues modernes Feuerwehrauto untergebracht werden kann. Man hofft, dass es mit Hilfe der Stadt gelingt, in den nächsten ein bis zwei Jahren ein neues Fahrzeug anzuschaffen.

Die Nachfrage nach Bauland hält in der Stadt unvermindert an. Nachdem das Umlegungsverfahren im Baugebiet "Am Berg" kurz vor dem Abschluss steht, werden Baulandumlegungen für die Fluren "Adolfshöhe" und "Am Mühlberg" sowie an der Breslauer Straße vorbereitet.

Nach langen Verhandlungen liegt nun der Beschluss vor, dass in den Gemarkungen Kelkheim-Mitte und Münster die Flurbereinigung vorgenommen wird. Da sich in Hornau erhebliche Widerstände bei den Obstanbauern und Grundstücksbesitzern ergeben, wurde Hornau von dem Umlegungsverfahren bis auf sechs Hektar ausgenommen.

**30.9.1959:** Nach 40 Dienstjahren ist der Leiter der Kelkheimer Polizeistation, Polizeimeister Paul Wolter, heute in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden.

**3.10.1959:** Die Kelkheimer Möbelausstellung, die vom 3. bis 11.10. abgehalten wurde, war in Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Wirtschaft eröffnet worden.

**6.10.1959:** Die Arbeitsgemeinschaft des Hessischen Städtebundes hielt heute ihre Tagung in Kelkheim ab.

**13.10.1959:** Die Stadt stellt 150.000 DM für den Neu- bzw. Ausbau von Straßen bereit. Betroffen sind die Freiherr-vom-Stein-Straße, die Kapellenbergstraße und die Ernst- Moritz- Arndt- Straße.

**6.11.1959:** In der Stadtverordnetensitzung am 6.11. gab der Bürgermeister einen Halbjahresbericht über die Finanzlage der Stadt per 30.9.1959 ab. Dabei wurde insbesondere kritisiert, dass der MTK für den Bau des 2. Bauabschnittes der Pestalozzischule mit Kosten von 950.000 DM nur einen Zuschuss von 27.000 DM und ein Darlehen von 20.400 DM zugesagt habe. Das Gremium war mit dieser geringen Bezuschussung nicht einverstanden, zumal der MTK in Hofheim eine eigene Realschule unterhielt, während die Städte Flörsheim und Kelkheim zeitweise auch Hochheim auf ihre Kosten eigene Realschulzüge aufgebaut hatten.

Nachdem während der Debatte bekannt wurde, dass der Kreis auch noch die Errichtung einer neuen Mittelschule ggf. auch eines Gymnasiums im Raum Bad Soden/Schwalbach in Erwägung ziehe, fasste das Stadtparlament einstimmig folgende Resolution:

*"Beunruhigt durch neuerliche Zeitungsmeldungen und über Pläne für den Neubau einer Mittel- und eventuell auch Höheren Schule im Raum Bad Soden/Schwalbach, die mit Unterstützung des Kreises finanziert werden soll, fordert die Stadtverordnetenversammlung einstimmig den Herrn Landrat und den Kreistag auf, eine klare Erklärung über die weiteren schulischen Absichten des Kreises abzugeben. Bevor weitere Mittelschulen bzw. Höhere Schulen mit Unterstützung und Finanzierung des Kreises errichtet werden, fordern die Stadtverordneten zunächst den Ausbau der vorhandenen Aufbauzüge in Kelkheim und Flörsheim".*

Trotz dieser Resolution und vieler weiteren Verhandlungen mit dem MTK gab es um die Bezuschussung der Realschulzüge in Kelkheim und Flörsheim in den kommenden Jahren immer wieder Auseinandersetzungen mit dem MTK. Er stellte sich auf den Standpunkt, dass er nach damals neuer gesetzlicher Grundlagen für die Errichtung von Mittel- bzw. Realschulzügen nicht mehr zuständig sei. Er sei nur noch für den Bau von Gymnasien und Sonderschulen zuständig. Da jedoch andererseits die Realschule in Hofheim weiterhin vom Kreis unterhalten wurde, betrachteten dies die betroffenen Städte Kelkheim und Flörsheim als eine einseitige Benachteiligung.

In den kommenden Jahren wurde zum Teil seitens des Kreises ein kleiner laufender Zuschuss zu den Realschulzügen gezahlt. Eine zufrieden stellende Lösung wurde jedoch niemals gefunden. Erst durch das im Jahre 1969 erlassene neue Gesetz ergab sich eine Gleichstellung in der Finanzierung dieser Schulen, da der Kreis ab 1.1.1970 alle Schulen in seine Trägerschaft übernehmen musste.

In dieser Sitzung wurde auch einstimmig dem Entwurf eines Vertrages mit der "FIMA" (Finanzierungs- und Immobiliengesellschaft Mannheim) zur Erschließung des Baugebietes "Hallwiel" zugestimmt. Die Erschließung dieses Baugebietes brachte sowohl der Stadt als auch den Anliegern später noch viele Probleme. Die FIMA war nicht in der Lage, die Erschließung des Baugebietes abzuschließen. Die Hochbauten wurden jedoch weitgehend errichtet.

Trotz verschiedener Klagen konnte eine abschließende Regelung nicht gefunden werden. Die Stadt hat 1969 die Erschließungsmaßnahmen auf ihre Kosten fertig stellen lassen und die Anlieger damit belastet. Für das Baugebiet "Hallwiel" (im Volksmund Musikerviertel) wurden auch die restlichen Straßennamen vergeben. Es waren dies die *"Franz-Schubert-Straße", "Johann-Strauß-Straße", "Albert- Lorzing- Straße"*

und "Richard-Wagner-Straße". Einige Straßen in dem Gebiet waren schon vorher nach Musikern benannt worden z.B.: "Mozart-, Beethoven- und Josef- Haydn- Straße".

Ein weiterer wichtiger Beschluss war die Errichtung eines Hauptsammlers und einer Regenüberlaufkläranlage sowie der Anschluss der Stadt an die Kläranlage in Sindlingen. In der Diskussion wurden nochmals die früheren Planungen der Stadt auf Errichtung einer eigenen Kläranlage südlich von Münster, anschließend die Errichtung einer Gruppenkläranlage mit den Nachbargemeinden unterhalb von Oberliederbach angesprochen.

Nunmehr zeigte es sich, dass aufgrund der Betriebskosten der Anschluss an eine Großkläranlage günstiger war. Die Stadtverordneten stimmten auch daher einstimmig dem Anschluss Kelkheims an die Großanlage in Sindlingen zu. Der Hauptsammler und das Regenüberlaufklärwerk unterhalb von Münster wurden bald darauf gebaut.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich auch mit einer zusätzlichen Brunnenbohrung in Münster im Wiesengelände Richtung Niederhofheim. Die Stadtväter waren damals schon wenig glücklich darüber, dass zusätzliche Brunnen in Kelkheim gebaut werden sollten, da sie einer überörtlichen Regelung gerne den Vorzug gegeben hätten. Da jedoch zum damaligen Zeitpunkt eine überörtliche Versorgung weder vom Land, noch von Frankfurt, noch von einer anderen näheren Stadt gewährleistet werden konnte, stimmte das Gremium dem Bau dieses Brunnens zu.

Später mussten sie bis zum Anschluss an das Wasserversorgungsnetz von Frankfurt noch vier weiteren Brunnenbohrungen im Gebiet Roteberg und Braubach zustimmen, die alle zeigten, dass Kelkheim auf Dauer eine eigene Wasserversorgung nicht sicherstellen konnte.

Meinungsverschiedenheiten gab es an diesem Abend auch wegen der Bereitstellung eines Darlehens an die Eigentümer des Filmpalastes zum Ausbau eines Umkleideraumes für Theateraufführungen der Kulturgemeinde. Die Kulturgemeinde beabsichtigte, ihre Theateraufführungen im Filmpalast in der Frankfurter Straße aufführen zu lassen, da sich herausgestellt hatte, dass die Stadthalle hierfür ungeeignet war.

Die Stadt sollte das Darlehen zum Ausbau eines Umkleideraumes für die Schauspieler bereitstellen. Die Meinungsverschiedenheiten entzündeten sich insbesondere an der Frage, ob dieses zinslose Darlehen von 3.000 DM aus der Wohnungsablöserücklage entnommen werden kann. Auch hier sehen wir wieder, dass zum damaligen Zeitpunkt die finanzielle Situation der Stadt mehr als schlecht war, da eine Finanzierung dieser Maßnahme nur über die Ablöserücklage möglich schien. Nach langer Diskussion stimmte die Versammlung der Bereitstellung eines Darlehens mit 12 gegen 1 Stimme bei 3 Enthaltungen zu.

Der Filmpalast wurde über 1 Jahrzehnt als Theater für die Kulturgemeinde genutzt, bis die Schließung des Kinos vorgenommen wurde. Seit dieser Zeit wurden die Theateraufführungen der Kulturgemeinde im kath. Pfarrzentrum in der Feldbergstraße aufgeführt, obwohl sie hier gewisse technische Schwierigkeiten ergaben.

Auch die Übernahme einer Bürgschaft für die Höhere Privatschule Dr. Richter wurde an diesem Abend beraten. Die Stadt übernahm eine Bürgschaft von 40.000 DM, das Land für einen weiteren Teilbetrag, der MTK lehnte eine Bürgschaftsübernahme ab. Die Bürgschaft wurde nie in Anspruch genommen. Das Darlehen ist wenige Jahre danach in Teilraten zurückgezahlt worden. Im Jahre 1969 übernahm die Stadt allerdings für die Erweiterung des Privatgymnasiums Dr. Richter erneut eine Bürgschaft über 40.000 DM. Auch hier wurde die Stadt nicht belastet.

Ferner wurde der Aufnahme eines Landesbaudarlehens für die Hausmeisterwohnung der Pestalozzischule mit 5.000 DM und der Aufnahme eines Darlehens von 113.600 DM für den Schulneubau Eichendorffschule - hier handelte es sich um die heutige Sonderschule - zugestimmt.

Auf Anfrage teilte der Bürgermeister auch mit, dass ein zweites Spielfeld am Sportplatz Taunusblick durch den RP trotz des Einspruchs der Forstbehörde in dem Bauleitplan genehmigt wurde. Die Errichtung eines zweiten Spielfeldes ist dann aber nie erfolgt.

Ferner wurde einem Verkauf eines Grundstückes an der Fischbacher Straße zur Ansiedlung eines Gewerbebetriebes zugestimmt. Die städtischen Körperschaften bemühten sich jetzt immer mehr um die Ansiedlung von Gewerbebetrieben, da sie nur auf diese Art und Weise eine Verbesserung ihrer Finanzen erreichen konnten. Zugestimmt wurde auch einem Grundstückstausch in der oberen Gundelhardtstraße mit dem Grundstücksbesitzer Schonger. Schonger war Eigentümer eines größeren Geländes, das bis zum Jahre 1959 von den Amerikanern genutzt wurde. Er verpachtete die später abgebrochene Villa dann kurzfristig als Café. Danach verkaufte er das gesamte Gelände an die Bausparkasse Wüstenroth, die die Villa abbrach und einige Jahre später die so genannte "Wüstenroth- Siedlung" an der Straße "Am Gimbacher Tann" erbaute.

**12.11.1959:** Die Optikerfirma Erwin Neu in der Hauptstraße feiert heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

**15.11.1959:** Heute wurde im Beisein der Vereine und städtischen Körperschaften das Ehrenmal auf dem alten Kelkheimer Friedhof eingeweiht.

## Urkunde

Der Vereinsring Kelkheim – Mitte errichtete im Jahre 1959 dieses Ehrenmal auf dem Friedhof. Die Bürger der Stadt und ihre Vereine haben durch Haussammlung und Spenden mitgeholfen, diese ehrenvolle Aufgabe, gegenüber unseren Gefallenen, Vermissten, sowie der in der Heimat durch Luftkrieg und an Kriegsleiden Verstorbenen, zu erfüllen.

### DER VORSTAND DES VEREINSRINGES

**Karl Schneider**  
1. Vorsitzender II.

**Balthasar Schrimpf**  
Vorsitzender

**Herbert Uhrig** **Friedrich Nitsche**  
Schriftführer 1. Kassierer

### DIE VEREINE UND DEREN VORSITZENDE

1.	Freiwillige Feuerwehr Kelkheim	Adolf Klarmann
2.	Männergesangverein Liederkranz 1861	Erasmus Schmitt
3.	Sportgemeinschaft Kelkheim e.V.	Josef Dichmann
	Abteilung Fußball	Adolf Gottschalk
	Abteilung Turnen	Emil Müller
	Abteilung Tischtennis	Karl Spindler
	Abteilung Badminton	Dr. Aumüller
	Abteilung KKK	Fritz Horne
	Abteilung Radfahren	Hugo Keßler
	Abteilung Faustball	Seppel Amagni
	Abteilung Kegeln	Hans Kupfer
4.	Handwerker- und Gewerbeverein	Georg Klomann
5.	Kolpingfamilie e.V. Kelkheim	Anton Seebold
6.	Kulturgemeinde Kelkheim e.V.	Dr. Leonhard Dichmann
7.	Reit- und Fahrverein Kelkheim	Anton Reitz
8.	Obst- und Gartenbauverein Kelkheim	Anton Seebold
9.	Rotes Kreuz Kelkheim	Chr. Sonnemann
10.	Naturfreunde Kelkheim	Gustav Hartmann
11.	Evangelische Jugend Kelkheim	Pfarrer Gehring
12.	Bund der katholischen Jugend >Kelkheim	Wolfram Rodeck
13.	Arbeitsgemeinschaft der Heimatvertriebenen	Franz Lang
14.	Kleintierzuchtverein Kelkheim	Cornelius Herold
15.	Katholischer Kirchenchor Kelkheim	Ludwig Gumpp
16.	VdK Kelkheim	Friedrich Nitsche
17.	Verband der Heimkehrer	Josef Eisenbach
18.	Mandolinen- und Gitarrenverein Kelkheim	Schachsneider

Diese Namen der Toten sind auf dem Ehrenmal verzeichnet:

		1943	Ludwig Raab	1945	Karl Beyler
		1943	Erwin Reitz	1945	Josef Bork
		1943	Willi Schamberger	1945	Georg Bruehl
		1943	Josef Schmidt	1945	Arthur Dichmann
		1943	Rudolf Schmitt	1945	Hans Diller
		1943	Georg Seebold	1945	Horst Dornauf
		1943	Walter Seebold	1945	Horst Escher
		1943	Otto Wagner	1945	Heinrich Fuß
		1943	Franz Weißhäupl	1945	Paul Gesell
		1943	Walter Weiß	1945	Johann Gottschalk
		1944	Eduard Gihla	1945	Josef Gounnermann
		1944	Reinhard Dichmann	1945	Erwin Haug
		1944	Vincenz Diehl	1945	Willi Herr
		1944	Michael Diller	1945	Paul Hintz
		1944	Martin Escher	1945	Alfred Keßler
		1944	Alois Feige	1945	Georg Klarmann
		1944	Peter Freund	1945	Hermin Klomann
				1945	Wilhelm Kreiselmer
	1940	Franz Becker	1944	Erich Graf	1945
1940	Josef Bender	1944	Karl Großmann	1945	Susanne Pfeifer
1940	Georg Herr	1944	Ewald Hankel	1945	Willi Pfeifer
1941	Heinrich Gies	1944	Horst Hausmann	1945	Stefan Quell
1941	Johann Hantschel	1944	Friedrich Heinemann	1945	Hans Ripper
1941	Arthur Iffland	1944	Herrmann Herr	1945	Karl Sauer
1941	Rudolf Klarmann	1944	Johann Herr	1945	Karl Sauer
1941	Rudolf Larrahs	1944	Wenzel Hesse	1945	Horst Schreiber
1941	Rudolf Schneider	1944	Johann Hocke	1945	Alexander Schauer
1941	Heinrich Wohleber	1944	Rudi Hofmann	1945	Katharina Schauer
1942	Hermann Deppe	1944	Johann Jösch	1945	Susanne Schauer
1942	Walter Gladis	1944	Karl Klarmann	1945	Heinz Schmitt
1942	Arthur Keßler	1944	Hans Klomann	1945	Josef Schmitt
1942	Karl-Wilh. Klarmann	1944	Karl Kreisel	1945	Otto Schmoeker
1942	Otto Neudert	1944	Georg Kinden	1945	Johann Schwab
1942	Georg Ramb	1944	Alois Maibach	1945	Paul Seebold
1942	Emil Schamberger	1944	Josef-Anton Müller	1945	Eberhard Spranger
1942	Hermann Schindelbeck	1944	Walter Müller	1945	Herrmann Storch
1942	Albert Seebold	1944	Ernst Nickels	1945	Wilhelm Wagner
1942	Emil Stelzer	1944	Jakob Preß	1945	Wilhelm Wagner
1942	Wilhelm Ungeheuer	1944	Berthold Reitz	1945	Josef Walz
1942	Bernhard Wehner	1944	Georg Reubold	1945	Franz Wittekind
1942	Ernst Wilters	1944	Fritz Schleifer	1946	Hermann Baden
1942	Robert Wolff	1944	Karl Schleifer	1946	Wilhelm Herr
1943	Johann Baier	1944	Albin Schmer	1946	Karl-Friedrich Ladner
1943	Karl Bayer	1944	Kurt Schmidt	1946	Wilhelm Meißner
1943	Friedel Becker	1944	Gertrud Schreiber	1946	Helmut Peters
1943	August Blank	1944	Bernhard Seebold	1947	Wilhelm Kratz
1943	Hermann Dinges	1944	Hans Strauß	1947	Helmut Krauß
1943	Franz Göndöcs	1944	Wilhelm Sturm	1947	Rudolf Ladner
1943	Fritz Guder	1944	Hans Uhrig	1948	Georg Paul Müller
1943	Walter Ließen	1944	Adam Weck	1952	Walter Jakob
1943	H. Lindemaier	1944	Ortwin Wehner	1954	Karl Herr
1943	Philipp Mohr	1944	Heinrich Weigand	1959	Philipp Sachs
1943	Joh.-Peter Müller	1944	Karl Westenberger		
1943	Josef Neudert	1945	Martin Amagni		
		1945	Luise Baden		
		1945	Franz Baier		



Das 5. Musikkorps der Bundeswehr aus Koblenz veranstaltete ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des DRK in der Stadthalle. Das Publikum war von dem Militärkonzert derart begeistert, dass es nach jeder Darbietung starken Beifall gab.

**21.11.1959:** Plötzlich und unerwartet starb heute der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gebrüder Dichmann AG, Dr. Leonhard Dichmann, im 70. Lebensjahre an einem Herzinfarkt. Dr. rer. pol. Dichmann war über 20 Jahre Vorsitzender des Vorstandes der 1922 von den sieben Brüdern gegründeten Familien-Aktiengesellschaft Gebrüder Dichmann. Seit 1956 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Firma. Im vergangenen Jahr wurde ihm für seine Verdienste um das von seinem Vater gegründete Unternehmen und um die Büromöbelindustrie das Bundesverdienstkreuz verliehen. Dr. Dichmann war Vorsitzender und jahrelang stellvertretender Vorsitzender im Fachverband Büromöbel- und Furnierholzindustrie. Außerdem gehörte er dem Beirat der Industrie- und Handelskammer an. Er war Schöffe beim Landgericht Frankfurt. Vor 1933 gehörte er dem Kreistag Main-Taunus an und er war ab 1938 bis 1945 auch Ratsherr der Stadt Kelkheim. Eine besondere Herzensangelegenheit war ihm die Kulturgemeinde Kelkheim, die er gegründet und bis zu seinem Ableben geleitet hat. Mit ihm verlor Kelkheim einen seiner angesehensten Bürger, die Büromöbelindustrie einen bedeutenden Repräsentanten und die Familienangehörigen wie alle Mitarbeiter der Firma einen guten Hausvater.

Frankfurter Architekten planen, am Ortsausgang von Münster an der Hofheimer Straße ein 86.000 qm großes Areal als Baugelände für Villen im Bungalowstil zu erschließen.

Der schöne Plan, in Hornau ein Heimatmuseum und Archiv einzurichten, scheint sich doch nicht so verwirklichen zu lassen, wie es sich der Heimatforscher Martin Pleines dachte. Er hat sich jahrelang sehr aktiv darum bemüht, viele Urkunden und geschichtliche Erinnerungsstücke aus Kelkheim und Umgebung zusammenzutragen. Pleines wollte, dass in der alten Hornauer Kirche einmal ein Heimatmuseum entsteht, das die Geschichte Kelkheims unter dem Leitgedanken "Vom Leinweberdorf zur Möbelstadt" zeigen sollte.

**6.12.1959:** Die schon lange in der Öffentlichkeit geforderte Bürgerversammlung fand jetzt endlich unter der Leitung vom Beigeordneten Mohr im kleinen Saal der Stadthalle statt. Die stürmisch geforderte Bürgerversammlung fand dann doch nicht das erhoffte Interesse und man konnte in den kleinen Saal der Stadthalle ausweichen. Der Magistrat hatte die Bürger in einer Bekanntmachung gebeten, besondere Fragen vorher schriftlich einzureichen, damit für die Antworten die entsprechenden Unterlagen herausgesucht werden konnten. Dadurch sollte keineswegs, wie Bgm. Stephan sagte, verhindert werden, dass die Versammlungsbesucher auch mündliche Fragen stellen konnten. "Es soll also durchaus keine Diskussion verhindert werden", betonte Bgm. Stephan. Dies sei dem Magistrat, wenn es sich um eine Förderung und Anregung handele, sogar sehr recht.

Es sind zwei schriftliche Anfragen beim Magistrat eingereicht worden. Ein Fragesteller hatte sogar etwa 40 Fragen gestellt. Der Bürgermeister machte sich die Mühe, eine Frage nach der anderen zu beantworten, bis die Versammlung dagegen protestierte. "Es hat doch keinen Sinn", sagte Bgm. Stephan, "wenn hier gefragt wird, warum in dieser oder jener Straße ein Loch ist oder warum da und dort die Bürgersteige kaputt sind. Alle diese Dinge kennen wir, und wir bemühen uns laufend darum, sie entsprechend der uns gegebenen Mittel abzustellen."

Der Magistrat habe erwartet, dass in der Bürgerversammlung die großen Probleme der Stadt angeschnitten würden. "Das Problem der Wasserversorgung beispielsweise", sagte Bgm. Stephan. "Hat denn der Kelkheimer Bürger im Sommer daran gedacht, warum er seinen Garten spritzen konnte"? Dafür habe die Stadt ungeheure Aufwendungen gemacht. Nur deswegen sei das Wasser vorhanden gewesen. Auch, weil die Stadt die Erkenntnis hatte, rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ein weiteres großes Problem sei die Stadtentwässerung. Mit den wenigen vorhandenen Mitteln müsse die Stadt effektiv wirtschaften. Das sei genau wie im Privatleben. Auch die Stadt könne nicht mehr Schulden machen. Dann trat Stv. Schuster (SPD) ans Rednerpult. Er bedauerte die Form der Einladung, weil sie darauf ausgegangen sei, die Diskussionsfreiheit zu beschränken. Warum die Konrektorstelle in der Pestalozzischule noch nicht besetzt sei, fragte Schuster weiter, warum noch kein Schwimmbad gebaut sei, warum Kelkheim noch keinen Sportplatz habe?

"Haben Sie sich selbst befragt, Herr Stadtverordneter", fragte Bgm. Stephan, bevor er antwortete. Schuster sei doch selbst mit dafür gewesen, dass die Schwimmbadrücklage für die Anlage von Kinderspielplätzen verwandt wurde. Für das Schwimmbad brauche man 350.000 DM. Man müsse auch neue Brunnen bohren, um ein Schwimmbad überhaupt mit Wasser versorgen zu können. Die Besetzung der Konrektorstelle liege auch dem Magistrat sehr am Herzen. Die Regierung habe jedoch noch wegen eines zweiten Bewerbers angefragt, und die Entscheidung liege nun bei der Regierung. "Wir können nur hoffen und wünschen", erklärte Stephan, "dass die Regierung die Entscheidung bald fällt."

Die Anlage in der Münsterer Straße wurde bemängelt. Bgm. Stephan erklärte dazu, dass diese Anlage ja erst ein bescheidener Anfang sei. Das Ganze sei ein Kiefernwäldchen gewesen. Als die Fläche zur Verfügung stand, habe man eine Anlage gemacht. Der Vorschlag, an dieser Anlage zwei Bauplätze zu schaffen, um die freie Fläche auszufüllen, werde mit Sicherheit von den Stadtverordneten abgelehnt werden. Man sei bestrebt, diese Fläche für die Erholung der Bürger freizuhalten. Auch die alten Kiefern sollen soweit wie möglich stehen bleiben. "Mit 3.000 bis 5.000 DM im Jahr können wir die Welt nicht einreißen", stellte Bgm. Stephan zu den Kosten fest, die für die Errichtung einer großen Anlage erforderlich sind. Er bezifferte sie auf 20.000 DM.

Zu der Kritik an verschiedenen Straßen und schadhafte Bürgersteigen wurde erklärt, dass es erst bei den kommenden Etatberatungen möglich sei, etwas festzulegen. Für die Bürgersteige habe die Stadt ein fest beschlossenes Programm, nach dem jedes Jahr gearbeitet wird. Um alle Straßen und Bürgersteige sofort instand zu setzen oder bauen zu können, würden 1,8 Millionen DM erforderlich sein. Nach eingehender Beratung stünden im Jahr aber nur 20.000 DM zur Verfügung.

Ferner wurde die Frage gestellt, ob von der Verwaltung Klassenunterschiede bei der Behandlung der Bürger gemacht würden. Dagegen legte Bgm. Stephan entschieden Verwahrung ein. Er, der Bürgermeister, behandle einen Bürger wie den anderen. Das gleiche werde auch von den städtischen Beamten und Angestellten verlangt. Wenn bei der Abwicklung des Publikumsverkehrs manchmal Schwierigkeiten auftreten, so müsse man allerdings die Enge der Diensträume berücksichtigen. Einen guten Kontakt zu den Bürgern herzustellen, sei die gesamte Stadtverwaltung ebenso bemüht wie der Magistrat und die Stadtverordneten, erklärte Bgm. Stephan. Das gleiche könne aber nicht immer von der Bürgerschaft selbst gesagt werden. Bgm. Stephan führte als Beispiel die Schwierigkeiten an, die von einem Teil der Bürger bei der Umlegung gemacht worden seien.

Ein Fragesteller befürwortete eine Lärmbekämpfung. Er wandte sich gegen die Blech- und Fanfarenmusik. "Wer soll den Vereinen und Organisationen das verbieten?" fragte der Bürgermeister. "Man würde ihnen einfach das Leben abschneiden."

Zu verschiedenen anderen Beschwerden sagte Stephan unter starkem Beifall: "Nicht auf Gesetze und Verordnungen kommt es immer an. Helfen Sie mit, dass der Mensch sich ändert, dass er sich zu seinem Nächsten und Mitmenschen ordentlich und vernünftig benimmt!" Da auch die Arbeit der Polizei kritisiert wurde, konnte Bgm. Stephan nicht umhin, auch hierzu einiges zu sagen. "Sorgen Sie als Bürger dafür, dass die Polizei ihren Dienst in vielen Fällen nicht so schwer gemacht bekommt." Bgm. Stephan sprach beispielsweise von den der Polizei obliegenden Kontrollen, ob sich Jugendliche in den abendlichen Tanzveranstaltungen befinden. Da habe es oft Zwischenfälle mit den Erwachsenen gegeben, die sich einfach gegen die Polizei gestellt hätten, wenn die Beamten die Jugendlichen aus dem Tanzsaal schicken wollten. Hier wäre es aber Sache der Eltern gewesen, die Polizei zu unterstützen.

Von den städtischen Obstanlagen wurde gesagt, dass beide Anlagen unrentabel seien. Man werde gezwungen sein, eine Lagerhalle zu bauen und das Obst zu sortieren und gesondert zu verpacken, wenn man die Zeit der guten Preise abwarten will.

Der Vorsitzende des Elternbeirats der Schule Münster fragte, ob es nicht möglich sei, für die Bauarbeiten des Schulneubaus in Münster feste Termine anzugeben. Die Schule werde unbedingt zu Ostern gebraucht, wenn man den Schichtunterricht beseitigen wolle. Bgm. Stephan sagte: "Für Ostern ist das nicht mehr denkbar. Die Fertigstellung des Neubaus war für Juni bis Juli vorgesehen. Unerwartete Hindernisse, wie Handwerker- und Leutemangel, lassen aber nicht mehr damit rechnen."

Bürgermeister Stephan empfahl den Bürgern, stärker am kommunalpolitischen Geschehen teilzunehmen. Besonders erfreulich wäre es, wenn recht viele Bürger zu den Stadtverordnetensitzungen kämen. Bgm. Stephan erklärte sich bereit, derartige Versammlungen öfter, und zwar zweimal im Jahr, anzuberaumen. Voraussetzung ist aber, dass dabei fruchtbare und realisierbare Vorschläge herauskommen. Auch das Interesse müsse größer sein, damit man im großen Saal der Stadthalle tagen könne.

**8.12.1959:** Heribert Zerwes aus Kelkheim hat heute im Dom von Limburg die Weihe zum Priester erhalten. Der neue Priester wird am kommenden Sonntag in der Klosterkirche seine Primiz feiern.

**18.12.1959:** Die letzte Stadtverordnetensitzung des Jahres 1959 fand am 18.12. statt. Zunächst wurde über einen Antrag der SPD wegen dem Müllplatz an den 3 Eichen beraten. Der Müllplatz an den 3 Eichen war an der Stelle des heutigen Reitplatzes an der verlängerten Jahnstraße. Der Platz befand sich in einem sehr schlechten Zustand und beeinträchtigte durch das ständige Brennen mit Rauch und Qualm das anschließende Neubaugebiet. Die SPD-Fraktion forderte daher die baldige Schließung des Platzes. Hierfür setzten sich auch die anderen Fraktionen ein, wobei in der Debatte erstmals durch einen Stadtverordneten vorgeschlagen wurde, einen neuen Müllplatz im anschließenden Waldgebiet in Münster anzulegen. Bei diesem später angelegten Müllplatz handelte es sich um das heutige Bauhofgelände, einschließlich des bis Ende der 80er Jahre in Betrieb befindlichen Schuttabladeplatzes.

Die 3 Eichen standen unterhalb des Reitplatzes. Damals wurde beschlossen, dass sie durch eine Mauer geschützt werden sollten. Die Eichen sind jedoch anschließend trotz verschiedener Schutzmaßnahmen eingegangen. Nach Anlegung des neuen Müllplatzes wurde das Gelände des Reitplatzes zunächst neu aufgeforstet. Die angepflanzten Bäume gingen jedoch weitgehend ein. Danach wurde dann die Anlegung des neuen Reitplatzes beschlossen, da der seitherige Reitplatz an der oberen Gundelhardtstraße mit anderem Gelände an die Fa. Varta zum Bau eines Forschungszentrums verkauft wurde.

Beraten wurde auch über den Ausbau des Schulhofes der Pestalozzischule. Die bereitgestellten Mittel für den 2. Bauabschnitt reichten nicht aus. Es musste eine Nachfinanzierung von 30.000 DM und zusätzlich von 15.000 DM für den Schulhof bewilligt werden. In der Aussprache wurde durch Stadtverordnete beanstandet, dass der Ausbau des 2. Bauabschnittes teilweise zu großzügig, teilweise zu klein erfolgt sei. Insbesondere wurde der so genannte Stuhlraum über der Turnhalle beanstandet. Dieser Stuhlraum wurde kurze Zeit nach Fertigstellung des 2. Bauabschnittes bereits als Notklassenraum ausgebaut, da die Klassenräume nicht ausreichten. Er wurde dann bis 1970 als Klassenraum benutzt. Dem Ausbau des Schulhofes wurde dann im Vorgriff auf den HH-Plan 1960 zugestimmt.

Ferner beschlossen die Stadtverordneten erstmals auch den Ankauf von Baugelände im Industrie- und Gewerbegebiet unterhalb der Hofheimer Straße in Münster. Es handelte sich um eine Teilfläche von 4.300 qm. Außerdem wurde dem Verkauf von Baugelände im Baugebiet "Am Berg" in einer Größe von 17.000 qm an die Fa. Karl + Rudolf Gessner, Offenbach, zugestimmt. Hier handelte es sich um das Baugebiet zwischen Bahnlinie und Altkönigstraße, auf dem anschließend die ersten hochgeschossigen Wohnhäuser in Kelkheim erbaut wurden. Der Verkauf zum Preis von 5 DM pro qm erfolgte mit 12 gegen 3 Stimmen. Zusätzlich wurde festgelegt, dass der Käufer pro qm an die Stadt einen Zuschuss von 10 DM zur Mitfinanzierung der Bahnunterführung Parkstraße zu zahlen hat.

In den Geschäftsräumen des Optikers Erwin Neu richtet die AOK- Frankfurt eine Nebenstelle ein.